

A Conference Report: Healthy Birth – Healthy Earth

Die Konferenz fand zwischen 3. – 9. September 2016 in Findhorn, Schottland statt. Geladen waren eine Vielzahl an Referenten aus der ganzen Welt, die sich mit dem Thema Geburt im weitesten Sinne befassten.



Für mich persönlich die wichtigsten Referenten waren:

Raymond Castellino: (USA) Er ist einer der führenden Prä- und Perinatalen Therapeuten, Gründer der BEBA Klinik in Kalifornien. Seit 1970 betreibt er mit seinem Team Forschungen, was Familien unterstützt vor, während und nach der Geburt. Seit den 80-er Jahren leitet er Trainings in den USA und Europa, die von ihm entwickelte Therapieform ist eine Integration von prä- und perinatale Erfahrungen.

Michel Odent: (Frankreich) Er leitete das Krankenhaus Pithiviers von 1962 – 1982. Ausgebildet als Gynäkologe und Chirurg, Gründer der Forschungsdatenbank Primal Health Research Database, die sich mit den Forschungen rund um Schwangerschaft und Geburt einen Namen gemacht hat. Er ist Autor zahlreicher Bücher. Ein Pionier der bewussten Geburtsbewegung in der Science Community.

Robbie Davis-Floyd: (USA) Medizinische Anthropologin und Autorin von zahlreichen Artikeln und Bücher. Sie spezialisierte sich auf den Bereich Schwangerschaft und Geburt. Sie ist eine international gefragte Vortragende zum Thema Kultur und Geburt.

Robin Lim: (Indonesien, Bali) Ist Hebamme, gründete in Bali das Geburtszentrum Bumi Sehat. Sie setzt sich für sanfte Geburten, Betreuung vor, während und nach der Geburt ein. Robin ist Trägerin zahlreicher Auszeichnungen. Sie arbeitet seit dem Tsunami 2004 verstärkt als Hebamme in Krisengebieten, zuletzt in Nepal und den Philippinen.

Binnie Dansby: (UK) Ist Lehrende, Therapeutin und Autorin. Unterstützte hunderte Geburten. Ihr Fokus liegt auf dem Bewusstsein und dem Einfühlen in das Ungeborene.

Hope Medford: (USA, Hawaii) Arbeitete als Hebamme und Doula in USA, Südamerika, Afrika. Sie entwickelte ein Curriculum für Hebammen, die natürliche Geburt zu stärken. Hope ist auch eine Musikerin mit ihrer Band Medicine for People. Sie verbindet Geburt und Rhythmus. Die Wurzeln ihrer Percussion erwarb sie bei Eingeborenen Stämmen. Ihre Hauptaufgabe sieht sie darin, die innere Verbindung (connection) der Hebamme mit sich selbst, sowie der Gebärenden mit sich selbst zu unterstützen.

Angelina Martinez Miranda: (Mexico) Ist eine Hebamme in 3. Generation, die seit vielen Jahren ihr Geburtszentrum führt und exzellente Geburtsergebnisse vorweist. Sie kombiniert die Weisheit der traditionellen Hebammen mit der modernen der medizinischen Geburtsforschung. Im Zentrum steht die Beziehung zur werdenden Mutter.

Elena Tonetti-Vladimirova: (Russland, USA) Ist eine der Pionierinnen der russischen Bewegung für sanfte Geburt. Sie mitbegründete und leitete viele Jahre das Geburtscamp am Schwarzen Meer. Sie ist Autorin, Referentin und Therapeutin für den Bereich Geburt. Elena bildete in 28 Ländern Trainer für Workshops für Geburtsaufarbeitung aus.

Robin Grille: (Australien) Ist Psychologe, Erwachsenenbildner und Autor. Er stellt einen Zusammenhang zwischen unserer Gesellschaft und wie wir unsere Beziehung zu unseren Kindern gestalten her. Er arbeitet seit 25 Jahren an vielen Projekten als Elternbildner.



Eindrücke – Inspirationen – FACTS:

Robbie Davis Floyd startete den Kongress mit fundiertem anthropologischem Wissen rund um das Thema Geburt und Kultur. Sie betonte, dass wir unter einem **TECHNOKRATISCHEN PARADIGMA** leben. Alles was Maschinen aufzeichnen, wird als wahr angesehen. Diesen Wahrheiten wird der Vorzug vor allem menschlich Erspürtem und Erlebtem gegeben. Gerade im Bereich Schwangerschaft, Geburt und der frühen Zeit können und sollten wir uns nicht auf die Maschinen verlassen. Hier braucht es Beziehung, Einfühlungsvermögen, Rückmeldung vom Gegenüber – damit meine ich auch das Ungeborene - und **MENSCHLICHKEIT**.

Wir wissen aus wissenschaftlichen Studien spätestens seit Klaus und Kennel, dass die verlässliche Anwesenheit einer Geburtsbegleiterin, einer Doula, ein wesentlich besseres Geburtsresultat zur Konsequenz hat. Hier frage ich mich ernsthaft, warum in unserer Gegend die Einrichtung einer Doula weder existiert noch diskutiert wird. Floyd sagt so treffend: „Wäre eine Doula eine Maschine, wäre sie schon längst in allen Krankenhäusern installiert worden.“



Die Art und Weise wie wir mit Schwangeren und Gebärenden umgehen ist aus der anthropologischen Sicht nicht nachvollziehbar. Das Zauberwort heißt **BEZIEHUNG**. Denn in Beziehung haben wir Sicherheit und Vertrauen, dass wir nicht allein gelassen werden – sondern dass es **UNTERSTÜTZUNG** gibt. werdende Mütter hatten immer Frauen um sich, die sie begleitet haben. Weise Frauen, die ihr Wissen an junge Frauen weiter gegeben

haben. So wie Angelina Martinez erzählt, dass sie bereits in der 3. Generation Hebamme ist. Die Tatsache ist, dass seit Menschengedenken die Frauen mit anderen Frauen zusammen geboren haben.

Damit reduzierte sich der Angstfaktor wesentlich. Aber was machen wir heute??

Die moderne Geburtsmedizin sorgt dafür, dass die werdenden Mütter isoliert und aus ihrer vertrauten Umgebung heraus genommen werden und sich damit unsicher fühlen. Bereits im Vorgespräch werden chirurgische Interventionen in den Fokus quasi als Dienstleistung gestellt. Was bei der Beratung seitens der Ärzte fehlt und was es aber bräuchte, ist die Betonung, dass alle Frauen von Geburt an das archaische Wissen zum Gebären in sich haben. Allerdings braucht es gewisse Bedingungen, damit eine gebärende Frau voll in ihre Selbstbestimmung gelangen kann.

Der Schlüssel zum Zugang zum archaischen Geburtswissen ist eine reduzierte neokortikale Hirnaktivität.

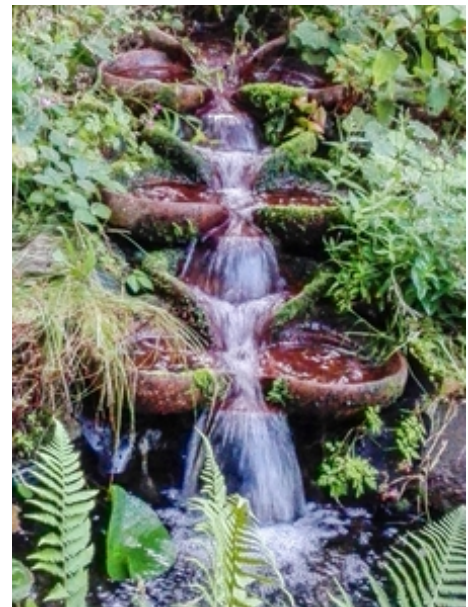
Erfahrene Geburtshelfer der sanften, natürlichen Geburt aus der ganzen Welt sind sich einig. Frauen brauchen eine Umgebung, in der sie in einen fast tranceähnlichen Zustand gelangen können. Die Voraussetzung dazu ist SICHERHEIT. Nur dann ist Loslassen und sich fallen lassen möglich. Die Frau hat das Recht authentisch und ohne Rücksicht auf irgendwelche gesellschaftlichen Normen und Tabus sich selbst sein zu können. Die ganz eigentümlichen Laute oder eine gewisse Verrücktheit einer gebärenden Frau bestätigen, dass sie Zugang zu ihrem archaischen Wissen gefunden hat.

Diesen Zustand gilt es als heiligen Zugang zum Geburtswissen zu bewahren, denn durch medizinische Interventionen, Hebammenwechsel, Ortswechsel vom Gebärraum in den Kreißsaal kann die Frau diesen Zugang auch wieder leicht verlieren. Dies bedeutet:

Mit unserer aktuellen Geburtskultur produzieren wir ein Übermaß an Kaiserschnittgeburten, die nicht mehr zur Rettung des Kindes dient sondern zur Schwächung unserer ganzen Menschheit.

In seinem Vortrag spricht Michel Odent von einer Acceleration (Beschleunigung) der Geburt. Noch in den 80-er Jahren hatten wir in Österreich Kaiserschnittraten von 7-10 %. Als in den 90-er Jahren die elektronische Überwachung der Wehen eingeführt wurde, stieg die Rate auf 20 %. Mit der PDA als weitere technische Intervention sind wir heute bei ca. 35 %. Die Tendenz ist steigend, denn die Verunsicherung bei den Frauen ist ebenfalls steigend und wird durch die Medizin weiter voran getrieben.

„Die Medizin versucht die Natur zu dominieren“, sagt Odent – selbst Arzt und Geburtshelfer. Denken wir an die Reproduktionsmedizin und den Kaiserschnitt. Die Wissenschaft umgeht die Naturgesetze. Michel Odent spricht von einer symbiotischen Revolution als nächsten Entwicklungsschritt. Das bedeutet nicht nur die Naturgesetze zu verstehen sondern auch die wissenschaftlichen Erkenntnisse im Einklang mit der Natur zu integrieren. Wenn eine Frau gebärt, hat sie in sich einen großen Wissensschatz, den sie in einem Hirnareal dem Hypothalamus abrufen kann. Unser jüngster Teil des Gehirns der Neokortex (die kognitive Seite) bestimmt einen großen Teil in unserem Leben. Solange eine Frau aber im Neokortex ist, kann sie ihr archaisches Wissen über Geburt nicht abrufen. Laufende Störungen von außen behindern die Gebärende, dieses intuitive Wissen zu aktivieren. Das nennt Michel Odent den „NEOKORTICAL INHIBIT“ (neokortikale Störung).



Und was bedeutet das für unsere Kinder? Und was bedeutet das für unseren ganzen Planeten?

Mir scheint, dass in vielen Diskussionen die Seite der Babys gar nicht zu tragen kommt. Das ist eigenartig, denn sind sie es doch, die zumindest 50 % an diesem Vorhaben Kaiserschnitt beteiligt sind.



Ich habe an den Workshops von Ray Castellino mit dem Thema Kaiserschnitt teilgenommen. Immer wenn es um dieses Thema ging, legte sich eine undefinierbare Schwere über die ganze Gruppe. Im Workshop waren drei Arten von Betroffenen in den Gruppen:

1. Frauen, die mit Kaiserschnitt geboren haben.
2. Frauen, die mit Kaiserschnitt mit unzureichender Anästhesie geboren haben.
3. Babys und Kinder, die durch Kaiserschnitt geboren wurden.
4. Erwachsene, die mit Kaiserschnitt geboren wurden.

Bei Gruppe 1 war zu beobachten, dass sie zuhörten, teils kritisch, kaum glaubend, was sie über die Auswirkungen von KS zu hören bekamen. Sie hinterfragten sich, ob das Erleben auch für ihr Kind zutreffen könnte.

Die Frauen der Gruppe 2 kamen relativ schnell in eine Aktivierung des Nervensystems und eine emotionale Überschwemmung. Man darf nicht vergessen, dass dies Frauen sind, die während der Operation unsagbare Schmerzen erlitten haben. Oft ist es so, dass die Frauen dem Baby zuliebe nicht schreien. So wird die traumatische Erfahrung noch mehr nach innen verdrängt. Hier braucht es dringende sofortige Unterstützung, die wir glücklicherweise während den Workshops auch geben konnten.

Die Kinder und Babys verhielten sich eher ruhig. Die Mütter wurden gut unterstützt, was den Kindern immer Entspannung bringt. Wenn der Fokus auf die Kinder gelegt wird, beginnen sie ihre Geschichte zu zeigen.

DER ÜBERFALL: Wenn wir uns vorstellen, dass wir in einer perfekt geborgenen Umgebung ganz entspannt ein Mittagsschläfchen bei ca. 37 Grad halten, können wir vielleicht erahnen:

- *was ein abruptes Öffnen der Gebärmutter mit einem scharfen Messer,*
- *ein festes Zupacken unbekannter Hände,*
- *ein Abfall des Druckes und der Temperatur,*
- *ein Herausgezerrt-werden und*
- *ein plötzliches Verlieren aller Sicherheit der schützenden weichen Gebärmutterwand für das Neugeborene bedeutet.*

Dieses Erleben speichert sich in den Körperzellen ab und kann sich bei verschiedensten Situationen, bei sogenannten Trigger-Situationen, wieder aktivieren und ins Bewusstsein kommen. Die Betroffenen zeigen u.a. viel Unsicherheit, Aggression, Hilflosigkeit und dissoziative Zustände (sie verlieren den Bezug zum eigenen Körper und zum Hier und Jetzt).

Typische Trigger sind Übergänge von Lebenssituationen (Kindergarten, Schule, Lehre, neuer Job, Ausziehen von Daheim, Geburt der eigenen Kinder (!), Pensionsantritt, Sterben).

Die Gruppe 4 zeigte große Betroffenheit. Die Workshops halfen ihnen sich besser zu verstehen. Glücklicherweise gibt es immer mehr Therapeuten, die helfen diese prä- und perinatalen Erfahrungen in Workshops zu integrieren.

Im Sinne der Volksgesundheit sollten wir unser ganzes Engagement in die Stärkung der Frauen und Familien und die Umstrukturierung der Geburtsumgebung nach neuesten Erkenntnissen der pränatalen Psychologie - infolge das Senken der Kaiserschnittraten - legen!

